

memo:

Termine für 2002

Stand: 21. 08. 2002

Feststehende Termine des Regenbogenchores:

| | | | | |
|----------|---------------|-------------------|--------------------------------|---|
| Freitag | 30. August | 19:30 | Konzert mit Chor aus High-Peak | Bad Nauheim |
| Samstag | 07. September | 19:00 | 1. Oberschmittener Musiktage | Steinbruch Ober-Schmittener Nieder-Weisel |
| Freitag | 20. September | 19:00 | 50. Geburtstag Birgit Diemel | Ockstadt |
| Samstag | 21. September | 19:00 | Festival der Kleinen Chöre | Stadtschule Bad Nauheim |
| Sonntag | 24. November | 9:00 bis 17:00 | Probenstag | Teichhaus Bad N. Kurpark-Klinik Stadtschule |
| Sonntag | 01. Dezember | 14:00 | Adventsmarkt | Dankeskirche Bad Nauheim |
| Dienstag | 10. Dezember | 16:00 | Adventsauffritt | Klink Bad N. Ev.Kirche |
| Mittwoch | 11. Dezember | 20:00 | Abschlußprobe | Friedrichsdorf Stadtschule? |
| Mittwoch | 11. Dezember | 19:30 | Adventskonzert | |
| Sonntag | 15. Dezember | 14:30 | Adventsauffritt | |
| Mittwoch | 18. Dezember | 17:00 | Adventskonzert | |
| Mittwoch | 18. Dezember | 19:30 | Weihnachtsfeier | |

Geplante Termine:

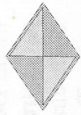
Freiwillige Termine:

Interessante Termine:



Regenbogenchor
Bad Nauheim e.V.

Regenbogen Presse



Unser "Chorpärchen"
Die Hochzeit



Bei den Silberfischen
Barbara und Pierre



Seite: 8-9

Thüringen
Unsere
Schachberlinerstafel

Seite: 10-14

Öfter mal was neues

Oder: Der Weg eines neuen Chormitgliedes in den Regenbogenchor

Unser "Chorpärchen" Die Hochzeit am 22. Juni 2002



Na, das hat ja lange gedauert! Eigentlich haben es ja alle schon lange gewusst!!! Na, ja so richtig gewusst wohl nicht, aber es lag in der Luft. "Love is in the air" war ja auch schon mal im Programm des Regenbogenchores.

Sei's wie's sei, die Hochzeit stand an und da stehen immer einige Leute des Chores bereit, um mitzuhelfen die Feier würdig zu gestalten. Also galt es am Vortag im Pfarrheim zu Oberrosbach Stühle zu rücken, die Bühne aufzuräumen und sich erklären zu lassen, wie die Spülmaschine funktioniert.

Tanja war aufgeregt wie ein Telefonat bitten wollten, hatte. Zum Glück war Michl beim Ersten mal, (heiraten war sie wohl duschen oder so inzwischend da. Jetzt konnte soll sie auch nur einmal!!!) und hörte die Hausbimmel nichts mehr schiefgehen. Und bei Bernd hatte ich den Eindruck, er überlegt, wie er am eintreffen und da mußte kommen mußten wir feststellen, dass die Blumen gestecke für die Tische nicht ausreichen. Also saust die Hochzeitsgäste schmutzigen. Doch wen sollten wir anrufen? Da blieb nur Martin, der die zu Hause stehen gelassenen Teile zu holen. "Bin sofort wieder da!". Hat ja dann auch noch geklappt! Kurz vor Beginn der Trauung kam noch der Konditor um anzukündigen dass er die Hochzeitstorte gleich bringt. Nun, die Verwandtschaft mußte in die Kirche, das Brautpaar sowieso, die Leute vom Chor mußten zum Auftritt und so blieb ich übrig, da ich ja nicht mitsingen konnte. Also steh ich Mutterseelen allein im Saal und warte auf die Torte, hoffentlich passt die auch in den Kühlschrank. Gut gegangen - Bernd hat vorher gut ausge-

Am Hochzeitstag musste natürlich noch der Blumenschmuck in der Kirche und im Saal arrangiert werden. Mit der "Blumenfrau" war 14.30 Uhr vereinbart worden, also noch ausreichend Zeit. Da die beiderseitigen Eltern jedoch den üblichen Stress mit Gästen, schminken und was so dazu gehört, hatten, waren Martina und ich zum Schlüsseldienst eingeteilt. Wie sich spätestens um 15.15 Uhr zeigte, eine riesige Verantwortung, denn die Dame ließ auf sich warten. Die Küsterin war zwar kurz vorher noch in der Kirche, aber als wir sie um

messen! Aber jetzt abschließen und nichts wie ab in die Kirche, wo die Zeremonie bereits lief.

So jetzt ein kurzes Verschnaufen und vor dem Empfang wieder raus zum Stehtische und Sekt-empfang vorzubereiten und die Stövelchen fürs Essen anzünden. Übrigens Tanja und Bernd haben "Ja" gesagt und gesungen hat der Chor auch. "Masihiti" alles machen Spaß beiseite, die Zeremonie war sehr schön gestaltet und unser - euer Gesang fügte sich gut in den würdigen Rahmenein.

Bei der anschließenden

Die Regenbogenpresse wünscht seinem jüngsten Chorpärchen alles gute und viele kleine Nachwuchssänger und -sängerinnen.

Georg

Dankeschön !

Und ich hatte es mir noch so fest vorgenommen in der Kirche nicht zu weinen, doch kommt es meistens anders als man denkt.

Als ihr „unser Lied“ gesungen habt, da war es vorbei, die erste Träne kullerte. In diesem Moment ging mir vieles von dem durch den Kopf, was Bernd und ich in den letzten drei Jahren gemeinsam erlebt hatten.

Es sollte aber nicht lange so sentimental bleiben, denn ich hatte das Gefühl mich beim Singen noch nie so blamiert zu haben wie nach der Kirche. Aber das ist das Problem, wenn keiner in der Melodiestimme singt, und man bei der Notenkunde nicht richtig aufgepasst hat. Und auch mit der anschließenden Abwandlung von Masihiti habt ihr voll unsere „wunden Punkte“ getroffen. Danke ?!

Alles in Allem waren wir zwei sehr gerührt und haben uns riesig über Das gefreut, was ihr alle zu unseren großen Tagen beigetragen habt. Wir möchten uns auf diesem Wege noch einmal recht herzlich dafür bedanken, dass ihr Alles möglich gemacht habt und hoffen, dass auch euch ein wenig Spaß vergönnt war.

Und nicht nur wir waren begeistert, denn auch aus den Gästereihen war nur positives zu hören.

Wir sagen daher noch einem gaaaaanz doll : DANKE !!!

Tanja und Bernd

In eigener Sache

Es ist uns eine besondere Freude ein neues Mitglied im Regenbogenpresse - Team begrüßen zu dürfen. Martina Huber hat sich be-reiterklärt, ihren Beitrag zum Vereinsge-schehen zu leisten, indem sie an der Regenbogenpressemitarbeitet.

Eigentlich ist dies ja bereits überfällig, da sie ja auch schon bisher mit Rat und Tat mit-geholfen hatte. "Wenn der Georg sowieso schon mit jedem neuen Entwurf zu mir kommt, dann kann ich auch gleich mitma-chen!"; Setzt sich und schreibt ihren ersten Artikel.

Wir wünschen uns und Euch viele interes-sante Beiträge, und Martina viel Spaß im Presseteam.

Wer will nochmal - wer hat noch nicht?!

Redaktionsschluss für Eure Beiträge ist der:

06. November 2002

Wir freuen uns!

DIE REGENBOGENPRESSE

GIBT BEKANNT

Geburtstage:

September

- 12. Birgit Diemel
- 19. Ilka Kücklich
- 20. Felix Müller-Holtkamp
- 30. Ulla Herbert

Oktober

- 29. Holger Krack

November

- 06. Heike Schnepf
- 11. Thomas Wißbach
- 14. Antke Bieler
- 17. Fred Pierce
- 27. Gisela Jesch

Dezember

- 02. Peter Bialojahn
- 12. Danielle Radtke
- 15. Ernst Fehr

*Liebe Sängerinnen und Sänger des Regenbogenchores,
lieber Martin Schubert!*

Hiermit möchte ich mich nochmals recht herzlich für die überaus gelungene Überraschung zu meinem 60. Geburtstag bedanken. Sie haben mit den ausgesuchten Stücken nicht nur mir, sondern auch meinen Gästen eine sehr große Freude bereitet.

Die beigelegte Spende möchte ich als Dankeschön verstanden wissen, wofür Notenmaterial angeschafft werden könnte. Für das bevorstehende Wochenende

in Thüringen wünsche ich dem gesamten Chor alles Gute und viel Erfolg.

Auf Wiedersehen bis auf einem der nächsten Konzerte

Ihre

Ingrid Wörner

Das zum Thema Hochzeit!

“Die Pfütze im Wandel der Zeit”

Als Brautpaar: “Süßes Babylein, mach dir um Gottes Willen deine goldigen Füßchen nicht in der Pfütze nass.”

Als junges Paar: “Liebes Frauchen, sieh dich vor, da ist eine Pfütze.”

Nach 5 Jahren: Achtung Frau, nicht in die Pfütze treten.”

Nach 10 Jahren: Aber hast du denn die Pfütze nicht gesehen? Du musst natürlich gerade hineintreten!”

Nach 15 Jahren: “Das wusste ich doch! Wo eine Pfütze ist, da musst du tot sicher hineintreten.”

Nach 20 Jahren: “Donnerwetter Alte! Hast du denn keine Augen im Kopf? Kannst du denn die meilenlange Pfütze nicht sehen? Du wätest natürlich mit Wonne drumrum, hast du nicht noch von der letzten Schuhmacher-Rechnung die Nase voll? Kuller dich doch gleich durch die Pfütze, das ist noch besser!”

Nach 25 Jahren: “Ach, wie die Zeit vergeht! Ich muss sagen, dass du dir in letzter Zeit das Pfützentreten recht schön abgewöhnt hast. Fang aber ja nicht wieder damit an, mein süßes Turteläubchen.”

Internetauftritt

Ward ihr schon auf der Homepage des Regenbogenchores? Unser Felix ist im Moment da-bei unseren Internetauftritt in Gang zu bringen.
Die Adresse ist:

regenbogenchor.org

Soiree „The long day closes“ in Friedrichsdorf

Schon beim letzten Weihnachtskonzert hatten wir gemerkt, dass das Friedrichsdorfer Publikum unserem Regenbogenchor wohlgesonnen und ein dankbarer Zuhörer war. So hatten wir uns bei den Planungen für das Sommerprogramm zu einem weiteren Auftritt in dieser Gemeinde entschieden. Zum alljährlichen Hugenottenfest bildeten wir am Sonntagabend wie der Pfarrer in seiner Begrüßungsansprache ausdrückte, „den ruhigen, besinnlichen Abschluß als Gegenpol zum schönen aber hektischen Volksfest“.

Um 17.00 Uhr war Treffpunkt angesagt. Einige waren schon früher gekommen, um nachmittags durch die Feststraßen Friedrichsdorfs zu schlendern. Als ich pünktlich eintraf, sah ich schon von weitem einige von uns mit der Auftrittsmappe vor dem Gemeindehaus sitzend, das eine oder andere Lied noch übten: „Wie war noch mal der Text, wann setzt der Alt ein, der Anfangston ist noch nicht ganz sauber.....“ Drinnen sitzen noch die letzten Gemeindemitglieder bei Kaffee und Kuchen und lassen sich erst stören, als wir demonstrativ beginnen den Saal mit Stuhlreihen zum Konzertraum umzugestalten. Mit Negro Spirituals

und Gospels, Abend- und Nachtliedern und englischen Songs aus dem 20. Jahrhundert präsentieren wir in 3 Blocks mit Kurzpausen dazwischen rund 18 Lieder. Beim Ausklang „Goodnight, sweetheart“ bedankte sich Hartmut beim Publikum für die gute Resonanz und bei Martin für seinen Einsatz.

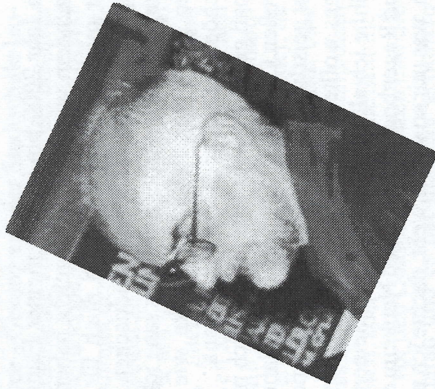
Wie immer nach unseren Konzerten, so auch hier fragten wir uns selbstkritisch, was denn nicht ganz so gut gelaufen ist und besser gemacht werden kann. Ein Schwerpunkt dabei war, wie wichtig es doch ist, auswendig zu singen. Dieses ehrgeizige Ziel für alle, wird uns in den nächsten Wochen und Monaten begleiten.

Ach übrigens: Ein kritischer Zuhörer, der uns nicht ganz so oft hört, lobte zum einen die gelungene Auswahl der Lieder. Allerdings habe ihn bei der Gesamtharmonie gestört, dass die hohen Frauenstimmen eine zu starke Dominanz haben. Es fehlen dazu einfach die ausgleichenden Männerstimmen.

Wem sagt er das!!

Sure Birgit O.

Bei den Silberfischen Barbara und Pierre



Man kann sagen, dieses Jahr hochzeitet es gar sehr. Erst die von Mary, anschließend meine eigene und dann eine, die Bernd und ich uns als Vorbild nehmen sollten: 25 gemeinsame Jahre für Barbara und Pierre.

Anlässlich ihres Jubiläums wurde in der Dankeskirche extra ein Gottesdienst abgehalten, den der Regenbogenchor mitgestalten durfte. Nachdem das „Silberbrautpaar“ in die Kirche eingezogen war und der Gottesdienst begonnen hatte, machten wir uns musikalisch ein paar Gedanken über die Zeit und auch den bisherigen gemeinsamen Lebensweg der Beiden konnten wir stichpunktartig miterleben.

Dann geschah etwas, was ich so noch nicht gesehen hatte. Erwachsene Menschen streuten in der Kirche vor dem „Brautpaar“ Blumen. Den Hintergrund dafür erfuhr ich erst später. Vor 25 Jahren wollten die damaligen Blumenkinder

ihren Job nicht so recht ausüben und so holten sie ihn bei dieser Gelegenheit nach.

Als wir uns nach dem Gottesdienst, noch einigtenmaßen trockenen Fußes, in das Gemeindehaus der Bonifaziuskirche retten konnten, gab es nach einer kurzen Ansprache von Pierre zur Stärkung für alle Kaffee und Kuchen. Nachdem der letzte Bissen runtergeschluckt war, bot der Chor noch einmal eine kleine musikalische Kostprobe dar.

Nach dem, so möchte ich es zumindest hoffen, schönen Abschluss für Brautpaar, Gäste und Chor verabschiedeten wir uns und sagten: „Auf die nächsten 25 Jahre!!!“.

Tanja

Oder: Der Weg eines neuen Chormitgliedes in den Regenbogenchor

Im Jahr 2000 bin ich mit meiner Familie nach Friedberg gezogen. Nachdem wir uns hier eingelebt haben, wollte ich mal wieder was für mich tun und entschied mich für das Chorsingen. In meiner Jugend hatte ich schon im städtischen Kinder- und Jugendchor gesungen. Während des Studiums sang ich im Hochschulchor. Wir sangen große geistliche Chorwerke wie u. a. „Der Messias“, „Die Schöpfung“ oder „Carmina Burana“. Das hat mir damals großen Spaß gemacht, aber jetzt, so war ich mir sicher, wollte ich keine so großen Chorwerke über ein halbes Jahr einstudieren und auch nicht nur geistliche Lieder. Etwas fetziges, poppiges, schnulziges und lustiges wollte ich singen, Spirituals, Gospels, Pop, Jazz und Folk sollte es jetzt sein. So erzielte ich allen Bekannten von meinem Wunsch und ihnen fiel spontan der Gospelchor und Regenbogenchor in Bad Nauheim ein. Regenbogenchor, das hört sich ganz nach dem an, was mir so vorschwebt, dachte ich mir. Da ich aber nur die Adresse des Gospelchores bekommen konnte, ging ich erst einmal dorthin. Die waren ja richtig toll, aber entschuldigt bitte, mir etwas zu „heilig“. Ich wollte ja ein weiteres Spektrum singen. Über das Kulturamt der Stadt Nauheim bekam ich dann endlich die Adresse des Regenbogenchores.

An einem sehr kalten Januarabend ging ich mit großem Herzklopfen dorthin. Martin stellte mir Gertrud zur Seite und so bekam ich wieder Mut. Der Chor hatte gerade „The Long Day closes“ angefangen und es sollte zu einem Wertungssingen zusammen mit „The Mermaid“ perfekt sitzen. So konnte ich am Ende des Abends bereits die ersten Teile des Liedes mitsingen. Als Chormitglieder mich am Ende fragten, ob es mir gefallen habe, und ob ich denn bleiben wolle, sagte ich; Ja gerne, wenn ich denn darf, denn Hartmut hatte mir bereits am Telefon von einem Vorsingen vor Chorleiter und Vorstand erzählt. Das ist ja wie bei „Popstars“ dachte ich bei mir. Zum Glück kam in der nächsten Woche Eva Pauschart als „neue Neue“ und so fiel mir das Vorsingen nicht mehr so schwer. Schlussendlich waren es nur einige Akkorde, doch vor Aufregung habe ich dann in den höheren Tönen ein bisschen gequitscht. In der nächsten Woche habe ich gezittert, ob ich sie doch überzeugen konnte. Nach der folgenden Chorprobe kam dann die erlösende Antwort, wir sind aufgenommen und sogar im Sopran. WOW! Danke! Ich freute mich sehr.

Die folgenden Chorproben waren dann gefüllt mit dem Einstudieren von „The Mermaid“ und „The Long Day closes“. Dadurch hatte ich dann Gelegenheit meine ersten beiden Stücke im Regenbogenchor ganz besonders intensiv zu üben und „The Long Day closes“ hat für mich dadurch eine besondere Bedeutung. Im März dann der Auftritt beim Kreissängerbund. Ehrensache, dass wir da im Publikum saßen. Ihr ward toll und vom Wertungsrichter als der beste Chor eingestuft worden. Er stufte Euch mit einem Sehr gut bis Hervorragend ein, was sich nach seinem Gefächsimpel wirklich nicht erahnen ließ. Ihr könnt ruhig ein bisschen stolzer auf Eure Leistung sein. Ohnehin habe ich den Eindruck gewonnen, daß im Regenbogenchor zu wenig gelobt wird. Konstruktive Kritik ist ja sehr hilfreich, denn es ist immer gut aus seinen Fehlern zu lernen und immer noch ein bißchen besser zu werden, aber positive Bestärkung finde ich auch ganz wichtig.

So vergingen die Wochen und ich war bemüht, keine einzige Chorprobe zu verpassen, denn es machte mir immer großen Spaß immer etwas Neues dazulernen. Als ich einmal dann doch später kam, probet ihr gerade „Sayolamang“. Da musste ich mich erst einmal auf die Treppe unten setzen und dem Südee - Gesang aus der Stadtschule lauschen. Sehr interessant fand ich auch die kleine Notenlehre von Martin in der uns über Terz und Quint aufklärte. Wenn er uns jetzt die Notentübergänge erklärt, kann ich besser die Notensprünge mit „Feuerwehr“ und „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ einprägen. Ich denke aber, daß wir dran bleiben sollten. Selbst an das „komische“ Turnen vor der Chorprobe habe ich mich jetzt gewöhnt, mache mit und verstehe, daß Gesang viel mit dem Körper zu tun hat und umgekehrt, intensives Singen auch meinem Wohlbefinden zugute kommt.. Auch den Mund weit aufzumachen, um ein a zwischen Gähnen und Kotzen herauszubekommen gelingt mir schon manchmal. Mit der stimm-gewaltigen Unterstützung meiner Nachbarinnen lerne ich immer mehr neue Lieder, da ich aber noch viele Lieder aus dem Repertoire nicht kenne, hat uns Hartmut eine CDROM überreicht, auf dem ein Programm ist, das Partituren einlesen kann und dann die Melodie abspielen kann; alle Stimmen zusammen, aber auch jede einzelne Stimme. Als ich mich dann überwunden hatte, mich allein vor den Computer zu setzen und die Lieder durchzusingen, fand ich doch Gefallen daran und es hat mir sehr geholfen, Lieder zu lernen. Ein solches Programm ersetzt für mich aber nicht die Chorprobe, denn die Stücke aus unserem Repertoire sind nur im Zusammenspiel der einzelnen Stimmen gemeinsam zu erarbeiten.

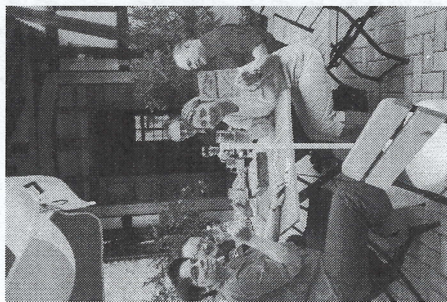
Sehr gefallen hat mir auch die Hochzeit von Tanja und Bernd, die eine familiäre Seite des Chorlebens gezeigt hatte. Die Hochzeit war so feierlich, daß mir vor Rührung ein paar Mal die Stimme brach, damit ist dann auch zu erklären, daß wir an diesem Tag nicht unser Bestes geben konnten. Der absolute Höhepunkt war für mich aber der Auftritt vor fremden Publikum im Juni in Friedrichsdorf. Dank Capella konnte ich zuvor noch einmal fleißig üben, nur „Nothing gonna change my Love for you“ habe ich noch nicht gut gekannt, denn das Lied wurde in den Chorproben nicht mehr so intensiv geübt, wie ich es gebraucht hätte. Das war dann auch der Grund weswegen ich mich hinter Birgit Obalsky verstecken wollte. Verstecken schadet aber nur einem selbst, denn wenn ich den Chorleiter nicht sehen kann, wie kann ich denn da die Einsätze richtig machen. Also bat ich Eva Richel, mit mir den Platz zu tauschen und nun konnte ich mich an das Dirigieren des Chorleiters hängen und mich im Einklang mit den anderen Stimmen treiben lassen. Ich war aber auch vor Aufregung vollkonzentriert. Meiner Meinung waren wir in diesem Konzert recht gut, auch wenn wir den Bass beim „Vampir Tango“ in den Keller geschickt haben. Sorry! Schade, daß wir das Publikum mit unserer Darbietung nicht mitreißen konnten. Aber meinen Respekt an den Baß und Alt, die an diesem Abend so wenige waren. Ach hier habe ich noch eine Anmerkung an die Chorkleidung. Das elegante Schwarz finde ich gut, nur sollten meiner Meinung nach alle die bunten Schals vorne offen tragen, um das ganze Spektrum des Regenbogens leuchten zu lassen.

Ich habe mich sehr gefreut, im Regenbogenchor aufgenommen worden zu sein und in den Proben immer neue Lieder zu lernen, die meinem Geschmack entsprechen, und da mir sehr gefällt, was wir singen, kann ich es sicher auch besser für andere überbringen.

Hildegard

Wie alles begann

Freitag, der 09.08.2002: wieder an: Zimmer beziehen, Abendbrot machen, Sachen zusammengepackt, Einsingen. Doch konnten die drei unfreiwilligen Zuhörer mit unseren Übungen nicht sonderlich viel anfangen. Während des Einsingens trafen noch weitere Sänger/innen ein, so dass wir zum Zeitpunkt des Aufbruchs in Richtung Schönstedt schon fast vollzählig waren. Dort angekommen suchten wir uns einen Parkplatz, und da Hartmut sagte, wenn man einmal aufs Gas tritt ist man schon durch den Ort gefahren, lag dieser ziemlich am Ortseingang. Wie sich jedoch dann rausstellte, sollten wir anschließend noch eine kleine Wanderung vor uns haben, ehe wir am Zielort eintrafen. Wir lernten aber bei dieser Gelegenheit gleich die „Saugstelle“ des Ortes kennen, die an diesem Wochenende gelegentlich noch Gesprächsthema sein sollte. Am Veranstaltungsort angekommen fiel mir jedoch die Kinnlade runter. Viele Menschen, voller Saal, lautes Getöse und keinen ordentlichen Sitzplatz für den Chor, so dass wir uns in den hintersten, dunklen Ecken ein Plätzchen suchen mussten. Zu diesem Zeitpunkt war der Abend für mich schon fast gelaufen. In das Programm des Abends, was Ernsthafte des Lebens



Von wegen gemütlich! Davaralle hart am Schaffen. Wer sollte denn sonst die Programme falten?

Als wir dann, noch vor dem vereinbarten Zeitpunkt in der Unterkuft eintrafen, saß ein anderer Teil der Truppe gemütlich im Garten und ließ sich diverse Getränke schmecken. Aber nach all der Gemütlichkeit fängt irgendwann die Ernsthafte des Lebens

len Schönstedtern liebevoll zusammengestellt worden war, passten wir irgendwie nicht richtig rein, so habe ich es zumindest empfunden.

Nachdem es um 22.30 Uhr endlich für uns so weit war, schien es den Zuschauern aber doch irgendwie zu gefallen. Und dann war es vorbei! Nun gab es noch belegte Brötchen und Getränke satt, die der Volkschor Schönstedt gesponsert hatte. So ließen wir alle den Abend gemütlich ausklingen und machten damit das Beste daraus.



Jugend trifft auf Erfahrung.

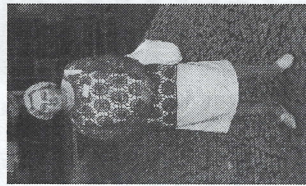
Wir brachten dem Ehrendirigenten des Volkschores noch ein Ständchen und machten uns anschließend auf den Heimweg, der für uns, die wir die Autos etwas weiter weg geparkt hatten, ein bisschen länger dauerte. Dann ging's ab ins Bett und einem neuen Tag entgegen, der um 8.00 Uhr mit dem Frühstück begann.

Tanja

Sa. 10.8.2002 7.30 Uhr Schichtwechsel im Schreiberteam

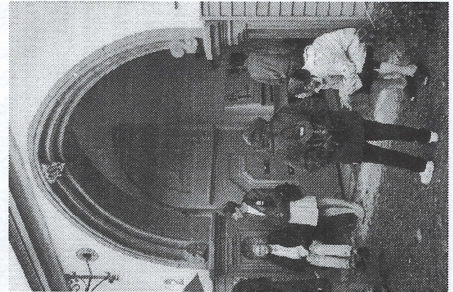
Guten Morgen, liebe Leserinnen und Leser!

Pünktlich mit dem Aufstehen bin ich dran, euch von weiteren Ablauf des Thüringerwochenendes zu berichten. Nach dem Frühstück verteilen wir uns in die Fahrzeuge und führen gemeinsam nach Bad Langensalza, wo um 10.00 Uhr vor dem Kultur- und Kongresszentrum die Stadtführung beginnt. Mit 15 min. Verspätung treffen unsere Stadtführerin Frau Münch ein, und so begann nicht nur der Rundgang durch Bad Langensalza, sondern auch leider heftig zuregen. Gut präpariert mit Schirmen und Regenjacken erfuhren wir viel Wissenswertes über die hübsche Stadt der Türme und Portale.



Frau Münch

schade nur, dass während des gesamten Rundganges der Regen nicht weiter wollte und Frau Münch des öfteren die Häuserfassaden mit ihrer Gruppe verwechselte, so das es manchmal schwierig war, alle Einzelheiten genau mit zu bekommen. Nach der Führung war auf dem Programm eine Freizeitvorgehen, die je nach Geschmack gestaltet werden konnte. Eine kleinere Chorgruppe führte deren „Geschmack“ in das



Die Sitzzecken in den vielen Portalen würdengern benutzt

noch geduldig darauf gesetzt zu werden. Während intensivem Einsingen und nochmaligem Vertiefen einiger schwieriger Passagen, zogen wir schon die ersten Zuhörerinnen an. Richtig los ging es allerdings erst um 16.00 Uhr. Gekommen waren ca. 60-80 Gäste, die wir teilweise dazu überredeten die vorderen Stuhlreihen in Anspruch zu nehmen, da wie üblich die meisten Menschen erst einmal die hinteren Reihen in einer Kirche bevorzugt benutzen.



offen. Auch nach unserem Popsong-Block und zwei Zugaben wollte sich bei mir keine große Zufriedenheit und Lockerheit einstellen; ich musste feststellen, dass der Einfluss des Publikums während eines Konzertes doch immer wieder für mich einen hohen Stellenwert hat. Am Ausgang der Kirche waren lobende wie auch kritische Worte zu hören. Lobend wurde die Klangfülle der „Applaus etwas verhalten. Ob es daran lag, dass es hier vielleicht nicht üblich ist in einer Kirche kräftig zu applaudieren, oder ob das Publikum eventuell eine andere Vorstellung, insbesondere von den Liedbeiträgen sie bzw. er es will es war hatte, lasse ich hier einmal ein nettes Konzert und beim

anschließenden Besuch in einem Eiskaffee war es möglich, sich herrlich zu entspannen. Zurück im Schloss Goldacker war am Abend ein gemütliches Zusammensein im wunderschönen Gewölbekeller geplant. Wie das bei unserem Chor so ist, wird ein gemütlicher Abend geplant, dann wird es auch ein gemütlicher Abend. Bei Getränken und einem kalt/warmen Büfett, bestehend aus Thüringer Spezialitäten, welches aus der Chorkasse finanziert wurde, hatten wir viel Spaß und genügend Zeit für so manches Schwätzchen. Um 1.30 Uhr verzogen sich die letzten in ihre Gemächer. Ich weiß dies deshalb so genau, weil Michel und ich wieder mal zu dieser Truppe gehörten.

Ulla Ae.

Apropos "was Kleines"!

Singen oder Schreien

Das junge Ehepaar hat ein Baby bekommen, das sehr oft schreit und die Nachbarn stört. Die junge Mutter entschließt sich darum zu singen, um das Kind zu beruhigen. Am nächsten Morgen spricht den Vater ein übermäßigertiger Nachbar an: Wissen Sie, alle Hausbewohner sind sich einig: Lassen Sie das Kind schreien.



Wann gibt's demnächst was zu essen? Erwartungsvoll im Gewölbekeller

**Sonntag 11.8.2002 6.30 Uhr
GÄÄHNN !!! Und jetzt bin ich dran**

Der Krötenmann - oder Marschordnung und Sonnenschirm

Um 6.30 Uhr wurde ich von einem unangenehmen Geräusch geweckt - mein Wecker -; genau ich befand mich ja auf dem schönen Schloß Goldacker in Webersied mit dem Regenbogenchor. Kurz schaute ich aus dem Fenster, das Wetter scheint uns ja gnädig zu sein, vielleicht würde es ja nicht regnen, was für den bevorstehenden Festumzug durch Schönstedt, ganz angenehm wäre. Also raus aus dem Bett, Morgengymnastik, duschen, anziehen und zu einem ausgiebigem Frühstück versammelten sich nach und nach meine Regenbogenfreunde, wobei einige recht zerknittert aussahen, da der Samstagabend im Felsenkeller des Schlosses, wie mir später berichtet wurde, bei einigen doch sehr spät geendet hatte. (Bei dieser Gelegenheit nochmals vielen Dank an den Vorstand für den gelungenen Abend mit sehr leckerem Abendbuffet). Um 9.30 Uhr trafen sich ein Großteil des Regenbogenchores zu einer gemeinsamen Wanderung mit Führung des Biologen Stefan und seiner Frau mit unserem



ne Kröte, er nahm sie in die Hand und drückte mit Daumen und Zeigefinger der Kröte von links und rechts leicht seitlich in den Bauch, mit folgender Erklärung: Wenn es ein Weibchen ist dann fängt die Kröte an zu quaken. Das tat sie leider nicht, da sie wahrscheinlich krank war, wie man an den sehr geschwellenen Augen sehen konnte. (Jedenfalls hat Stefan mit diesem "Weibchen-Test" bei Georg ein starkes Bedürfnis geweckt, dies auch einmal bei mir ausprobieren. Ich habe zwar nicht angefangen zu quaken, aber laut lachen müssen, da ich sehr kitzelig bin).

Um 11.00 Uhr ging es zurück ins Schloss, da wir uns schon um 11.30 Uhr mit Martin treffen wollten zum Einsingen (Der Arme hat ja zusammen mit dem weiteren Vorstand an dieser Wanderung nicht teilnehmen können, da sie eine Vorstandssitzung einberufen hatten, (Tja, Pflicht geht vor!).

Nach dem Einsingen führen wir dann sogleich nach Schönstedt um uns für den "angenehmsten Teil" unseres Ausfluges aufzustellen und zwar für den "Festumzug". Einige im Chor war die Gang mehr als ein lästiges Muß, ich für meinen Teil muß aber sagen, daß es mir sehr viel Spass gemacht hat. Nachdem sich alle Chöre aufgestellt hatten ging es vorweg mit einer Blaskapelle los. Uns führten ein kleines Schönstedter Mädchen mit dem Hinweischild "Regenbogenchor Bad Nauheim"

nichtaufgefallen. Nach einer weiteren Stärkung durch das tolle Kuchenbuffet mit Kaffee setzten sich die meisten zur Heimreise ab.

Ich kann euch nur sagen, das beste von diesem Tag, habt ihr leider alle versäumt, denn nachdem auch wir der Rest, d.h. Moni, Antke, Martin, Hartmut, Georg und ich uns verabschieden wollten, bat uns die Vorsitzende des Schönstedter Chores noch einen Moment zu warten. Wir fragten uns schon was wird das wohl geben? Nach kurzer Zeit stand sie auf der Bühne und verabschiedete uns mit den Worten: Der Regenbogenchor möchte sich jetzt verabschieden, da sie noch einen längeren Nachhauseweg haben. Wir die Schönstedter und alle anderen Chöre bedanken uns recht herzlich beim Regenbogenchor für ihr Kommen und hoffen, daß wir auch in naher Zukunft noch oft miteinander singen werden, evtl. sogar in einem gemeinsamen Konzert. Die Leute applaudierten und während wir winkend aus dem Festzelt auszogen, wurden wir mit dem Lied "Muß ich denn zum Städtle hinaus" verabschiedet.

Nach diesem schönen Abschied fuhren wir dann auch heim und ich fand diesen Ausflug rundherum gelungen.

Martina

Aufgeschnappt

Beim Aufstellen auf der Bühne in Friedrichsdorf, gibt es kleinere Meinungsverschiedenheiten über den richtigen Stellplatz jedes einzelnen, bis Martin in seiner unnachahmlichen Art und Weise eindeutig wird: „Ulla B., stell Dich dahin, wo Deine Füße stehen!“ Das war eine klare Anweisung, oder!?

Und da war noch die frischgetraute Tanja:

“Wenn wir aus dem Urlaub zurück kommen, bringen wir was >Kleines< mit!“
(Versprochen ist versprochen!)

Martin zum Alt: Man braucht nur das Grinsen aus dem Gesicht fallen lassen und schon ist man tiefer. (28.8.02)



Pessimistisch

GIB DEM REGENBOGENCHOR DEINE STIMME

Kontaktadressen:

Hartmut Jegodzinski (Vorsitzender)
Schwalheimer Straße 40
61169 Friedberg - Dorheim
Tel./Fax: 06031-92916

1. Vorsitzender@regenbogenchor.org

Martin Schubert (Chorleiter)
Stresemannstraße 36
61231 Bad Nauheim
Tel./Fax: 06032 - 5875
Chorleiter@regenbogenchor.org

Impressum:
Die „Regenbogenpresse“ erscheint vierteljährlich in einer Auflage von mindestens 100 Exemplaren.

Redaktion:
Birgit Obalsky, Danielle Radtke,
Marie Luise Ott, Tanja Leiblich,
Ulla Herbert, Martina Huber,
Georg Huber
Verantwortlicher Redakteur i.S.d.P.:
Georg Huber

Anschrift der Redaktion:
Georg Huber
Rosenstraße 5
61169 Friedberg - Ockstadt
Tel.: 06031 - 92832



und Franziska mit einem riesigen Regenbogenschirm an. Nach einiger Zeit waren immer noch nicht sehr viele